

Gemeinsamer Bundesausschuß (G-BA)
z.Hd. Frau Prof. Dr. Pott
Gutenbergstr. 13

10587 Berlin

Senatsverwaltung
für Gesundheit, Pflege
und Gleichstellung

Vorsitz:

be  Berlin

Geschäftsstelle
S.I.G.N.A.L. e.V.
Sprengelstraße 15
13353 Berlin

Tel 030-246 30 579
Fax 030- 275 95 366

rundertisch@
signal-intervention.de
www.signal-intervention.de



Intervention im
Gesundheitsbereich
gegen Gewalt

Änderung der QM-Leitlinie vom 17.11.2020 „Prävention und Schutz bei Gewalt und Missbrauch“

Berlin, 04.12.2020

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Pott,

auf Empfehlung von Frau Ulrike Hauffe wenden wir uns mit der Bitte um fachliche Auskunft an Sie. Es geht um die am 17.11.2020 in Kraft getretene Änderung der QM-Richtlinie, Teil A, §4 Absatz 2 und Teil B, Abschnitt I, §1 (Prävention und Schutz bei Gewalt und Missbrauch).

Wir begrüßen die Aufnahme der Themen Gewalt und Missbrauch in das Qualitätsmanagement von Kliniken und niedergelassener Versorgung sehr. Um mit den erfolgten Änderungen zielgerichtet arbeiten zu können, bitten wir Sie um Auskunft zu folgenden Fragen:

1. *Beziehen sich die Vorgaben des §4, Absatz 2 auch auf Maßnahmen zur Prävention und zum Schutz erwachsener Personen, die von häuslicher Gewalt/Gewalt in Paarbeziehung und von sexueller Gewalt betroffen sind?*

Aus dem Text des §4 Abs. 2 ließe sich dies grundsätzlich entnehmen: „Ziel ist es, Missbrauch und Gewalt (...) vorzubeugen, zu erkennen, adäquat darauf zu reagieren und auch innerhalb der Einrichtung zu verhindern“.

Nun wird im Text jedoch spezifiziert „(...) insbesondere gegenüber vulnerablen Patientengruppen wie beispielsweise Kindern und Jugendlichen oder hilfebedürftigen Personen (...)“. In den „Tragenden Gründen“ zur Änderung der QM-RL wird nach einem offenen einleitenden Satz ausschließlich auf das Anliegen der Prävention von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, insbesondere der Prävention und der Unterstützung bei sexuellem Missbrauch fokussiert.

Vorausgesetzt die Vorgaben des §4, Absatz 2 beziehen erwachsene Betroffene häuslicher und sexueller Gewalt bitten wir um weitere Auskünfte:

2. *Auf welche fachlichen Grundlagen können sich die Kliniken/Praxen in der Umsetzung der Vorgaben für die Zielgruppe Erwachsener beziehen?*

Für Kinder und Jugendliche werden in der Richtlinie und in den Tragenden Gründen die Veröffentlichungen des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) als Bezugs- und Orientierungspunkte benannt. Für Erwachsene sind keine entsprechenden Grundlagen angegeben.

Denkbar wäre aus unserer Sicht ein Bezug zu den evidenzbasierten Leitlinien der WHO für den Umgang mit Gewalt in Partnerschaften und sexueller Gewalt gegen Frauen und zum Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen

Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention,). Die Bundesregierung hat die Konvention am 12.10.2017 ratifiziert, am 01.02.2018 ist sie in Deutschland in Kraft getreten.

3. *Welche Vorgaben bestehen für die konkrete Ausgestaltung von Maßnahmen für erwachsene Betroffene - auf welche Vorgaben können sich Kliniken und Praxen bei der Umsetzung beziehen?*

Für Kinder und Jugendliche sind in der Richtlinie und in den Tragenden Gründen entsprechende Vorgaben für die Ausgestaltung von Maßnahmen benannt. Für die Zielgruppe Erwachsener wären diese Vorgaben zumindest teilweise übertragbar, jedoch wird dies nicht explizit benannt.

Für weitere Abstimmungsprozesse bitten wir schließlich noch um Auskunft darüber,

- welche Organisationen in den Bundesländern jeweils für die Umsetzung der Neuregelungen der QM-RL zuständig und Ansprechpartner*innen sind, und
- an wen wir uns hinsichtlich des Controllings wenden können.

Auskünfte zu diesen Fragen sind für uns von höchster Bedeutung, da wir in Berlin im Auftrag der der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung mit der Umsetzung der WHO Leitlinien zum Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und sexueller Gewalt in Gesundheitsversorgung und –politik befasst sind. Mit diesem Ziel hat die Senatsverwaltung für Gesundheit Anfang 2019 einen Runden Tisch eingerichtet. Beteiligt sind u.a. zentrale Organisationen der Berliner Gesundheitspolitik und –versorgung, darunter die Kammern, Berufsverbände, Kassenärztliche Vereinigung, Berliner Krankenhausgesellschaft, Öffentlicher Gesundheitsdienst und Rettungsdienst. Als Geschäftsstelle koordinieren und begleiten wir die Arbeitsprozesse und unterstützen die Organisationen fachlich bei der Ausgestaltung von Maßnahmen.

Ein zentrales Anliegen des Runden Tisches ist es in allen Versorgungsbereichen und Berufsgruppen Verfahrensweisen und Abläufe (SOPen, Fallvignetten u.ä.) für den Umgang mit häuslicher und sexualisierter Gewalt zu entwickeln und zu verankern. Im Fokus stehen dabei erwachsene Personen, wobei Kinder als Mitbetroffene der Gewalt stets einbezogen sind. Wenn sich die erfolgten Änderungen der QM-Richtlinie auch auf Erwachsene beziehen ist dies eine große Unterstützung. Wichtig erscheint uns dann eine Abstimmung des zugrundeliegenden fachlichen Rahmens und der konkreten Vorgaben zur Umsetzung.

Wir bedanken uns schon jetzt herzlich für Ihre Mühe und Ihre Unterstützung. Selbstverständlich stehen wir sehr gerne für weitere Informationen und Rücksprachen zur Verfügung. Sie erreichen uns Mo-Fr. zwischen 9:00 und 16:00 unter 030 – 246 30 579. Informationen zum Runden Tisch und seiner Arbeit finden Sie auch unter: <https://www.signal-intervention.de/geschaeftsstelle-des-runden-tischs-berlin>



Karin Wieners
Geschäftsstelle des Runden Tisches Berlin

Benannten Unterlagen

Leitlinien der WHO - www.signal-intervention.de/sites/default/files/2020-04/WHO_Broschuere_4_9_18_web.pdf

Übereinkommen des Europarats (Istanbul-Konvention):

<https://www.bmfsfj.de/blob/122280/cea0b6854c9a024c3b357dfb401f8e05/gesetz-zu-dem-uebereinkommen-zur-bekaempfung-von-gewalt-gegen-frauen-istanbul-konvention-data.pdf>